



# Evangelische Kindertagesstätte ,Kleiner Regenbogen' mit der ,Kleinen Arche'

Lindenweg 2 • 24980 Schafflund  
Telefon 0 46 39 / 782 187  
Fax 0 46 39 / 782 192  
Email: [kita-reboli@evkitawerk.de](mailto:kita-reboli@evkitawerk.de)



## Konzeption

Träger: Ev. Kindertagesstättenwerk  
im Kirchenkreis Schleswig-Flensburg  
Mühlenstraße 19 • 24937 Flensburg • Tel. 0461/50 30 9 26

# INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
Präambel	3
Wir über uns	4
Gesetzliche Grundlagen unserer Arbeit	6
Unser christliches Profil	9
Unser Bild vom Kind	11
Unser Selbstverständnis als pädagogische Fachkräfte	13
Bildungsarbeit in unserer Kita	14
• Ziele unserer pädagogischen Arbeit	
• Querschnittsdimensionen	
• Bildungsbereiche	
Gestaltung von Räumen	34
Beobachtung und Dokumentation	35
Zusammenarbeit mit den Eltern	36
Tagesablauf	38
Übergänge gestalten	39
Bildungsbegleitung in Kooperation	41
Unser Team	42
Letzte Seite	43
Anhänge	44

## Unsere Leitsätze

Grundlage unserer Arbeit ist ein christliches Menschenbild nach dem Evangelium von Jesus Christus.

In der Betreuung, Erziehung und Bildung der uns anvertrauten Kinder unterstützen wir die Familien und Sorgeberechtigten. Wir begleiten die Kinder auf ihrem Weg zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten in einer Atmosphäre des Vertrauens und der Geborgenheit. Wir unterstützen die Sorgeberechtigten in ihrer Erziehungsverantwortung und arbeiten mit ihnen zusammen auf der Grundlage gegenseitiger Wertschätzung und Offenheit. Diese Zusammenarbeit mit der Kindertagesstätte wird durch Elternabende, gemeinsame Feste und Aktionen sowie durch persönliche Gespräche und informelle Kontakte geprägt.

Auf die Interessen und Fähigkeiten der Kinder gehen wir individuell ein und bieten altersgemäße Entwicklungs-, Bildungs- und Lernangebote auf Grundlage der „Leitlinien zum Bildungsauftrag des Landes Schleswig-Holstein“. Wir ermutigen und schulen Kinder darin, Konflikte gewaltfrei zu lösen.

Unsere Einrichtungen sind Orte, an denen Kinder mit und ohne Beeinträchtigungen gemeinsam lernen. Wir fördern soziale Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit.

Unser Motto „Groß werden mit Gott“ bedeutet für uns, dass die Kinder die Welt als Gottes Schöpfung kennenlernen, die wir gemeinsam mit ihnen bewahren und verantwortungsbewusst gestalten. Der evangelisch geprägte christliche Glaube begegnet uns im täglichen Miteinander, in Gebeten und Liedern, in Festen und Gottesdiensten und in der individuellen, seelsorgerlichen Zuwendung. Wir setzen auf die Kraft der eigenen, christlichen Rituale und sind dabei offen für andere Kulturen und Religionen. Integration ist für uns Teil der christlichen Nächstenliebe. Damit haben wir Anteil an Sinnstiftung und Wertevermittlung in unserer Gesellschaft.

Wir entwickeln die Qualität unserer Arbeit stetig weiter. Professionelle Fachberatung, Fachtage und regelmäßige Fortbildung für unsere Mitarbeitenden sichern Qualitätsstandards und -ansprüche.

Unsere Kindertagesstätten kooperieren untereinander und arbeiten in Netzwerken mit anderen Institutionen, wie z. B. Schulen, Fördereinrichtungen und Beratungsstellen zusammen.

Als Kitawerk im Kirchenkreis Schleswig-Flensburg verstehen wir uns als kooperative Organisationseinrichtung evangelischer Kindertagesstättenarbeit für Kirchenkreis und Gemeinden. Im Rahmen der Gesamtleitung verantwortet das Kitawerk die Qualitätsstruktur für die Bereiche Personalwesen, Konzeptarbeit sowie Haushalts- und Wirtschaftsführung inklusive Gebäudemanagement.

Unsere Ev. Kindertagesstätte ‚Kleiner Regenbogen‘ mit der Außenstelle ‚Kleine Arche‘ und der Waldgruppe im Schafflunder Forst seit August 2016 liegt inmitten einer Wohnsiedlung des Zentralortes Schafflund, aus dem die Mehrzahl der Kinder kommt. Ein Teil der Kinder werden unter anderem mit Schulbussen aus Hörup, Nordhackstedt und Meyn zu uns gefahren.

Die von uns betreuten Kinder wohnen in einer ländlichen Umgebung, die vielfältige Bewegungsmöglichkeiten bietet. Das Angebot von Vereinen und anderen Institutionen (Sport, Musik usw.) wird von den Familien gern genutzt.

Unsere Einrichtung „Kleiner Regenbogen“ betreut im Lindenweg bis zu 45 Kinder. In der Krippengruppe, „die kleinen Strolche“, finden 10 Kinder im vorderen Bereich des Gebäudes Platz. Außerdem gibt es dort eine altersgemischte - und eine Regelgruppe. Sie heißen Sonnen- und Wolkengruppe und erstrecken sich über zwei Ebenen mit Verbindungsräumen.

In der Kleinen Arche werden 40 Kinder in zwei Regelgruppen, die Frösche und Delfine, bis zur Einschulung betreut. Das offene Freispiel ermöglicht, dass wir jeden Spielbereich nur einmal anbieten müssen und ihn deshalb großzügiger ausstatten können.

In der Waldgruppe werden bis zu 18 Kinder von drei Jahren bis zum Schuleintritt betreut.

In jeder Gruppe arbeiten zwei pädagogische Fachkräfte.

Die Kita-Leitung ist vom Gruppendienst freigestellt.

Für die Einzelintegration von Kindern mit besonderem Förderbedarf steht uns stundenweise eine externe Heilpädagogin zur Seite.

Unsere Kindertagesstätte ist von 7.00 Uhr bis 14.00 Uhr geöffnet.

Während der Sommerferien bleibt die Kita für drei Wochen geschlossen.

In den Herbstferien schließen wir die Kita für drei Tage für Teamfortbildungen.

Zwischen Weihnachten und Neujahr ist die Kita geschlossen.

Die Ferienbetreuung findet im Lindenweg und in der ‚Kleinen Arche‘ statt.

---

Unser besonderer Schatz im „ Kleinen Regenbogen“ und in der „kleinen Arche“



Kinder haben einen natürlichen Forscher und –Wissensdrang. Wir unterstützen sie, in dem wir allen Kindern ermöglichen, zu bestimmten Zeiten in allen Gruppenräumen selbstgewählten Tätigkeiten und Spielen nachzugehen. An beiden Standorten bedenken wir bei der Gestaltung der Räume die unterschiedlichen Bedürfnisse, Lernwege und Interessen der Kinder. Das gruppenübergreifende Konzept ermöglicht die Gestaltung von großzügigen Funktion- und Lernbereichen

Darüber hinaus können sie im Freispiel in den Gruppenräumen spielen oder verschiedene Bewegungsangebote wahrnehmen.

Wir stellen den Kindern vielfältige Aktionsbereiche zu Bildungs- und Entwicklungsthemen zur Verfügung:

- Rollenspiel und Verkleidungsbereich
- Puppenecke
- Konstruktions- und Bauecken
- Bewegungsräume
  - motopädische Fahrzeuge
  - ein Bohnenbad
  - ein Bällebad
  - die Hängematte
- Kreativbereich
  - Verschiedene Malmaterialien
  - Papiere, Pappen, Kleber, Wolle
  - Zahlen- und Buchstabenland
  - Experimentier- und Forscherecke
- Nischen und Rückzugsmöglichkeiten, die Höhle

Einmal in der Woche liest unsere „Leseoma“ in der Freispielphase für interessierte Kinder vor.

Alle Kinder dürfen die Gruppenräume mit gestalten, umgestalten und ihre Ideen einbringen.

Das umfangreiche und an den kindlichen Bedürfnissen orientierte Angebot ermöglicht den Kindern unterschiedliche Materialien und Werkzeuge auszuprobieren. Darüber wird ihr selbsttätiges Lernen unterstützt und ihre vielfältigen Bildungsinteressen der Kinder gefördert.

Darüber hinaus können sie ihre Spielpartner selbst wählen und entscheiden, wie lange und was sie spielen möchten. So erfahren sie Selbstwirksamkeit, lernen Entscheidungen eigenständig zu treffen und selbstständig Ideen umzusetzen.

Wir fördern durch das Freispiel und das Ermöglichen selbstbestimmten Handelns folgende Kompetenzen:

- die Lernbereitschaft
- die Entfaltung der schöpferischen Kräfte
- Erfahrungen im sozialen Bereich
- die Konfliktbewältigung
- die Selbsteinschätzung
- die Selbstbestimmung

Durch dieses kindgerechte spielerische Lernen bereiten sich die Kinder selbsttätig auf das lebenslange Lernen vor.

Erst wenn das Kind im Freispiel gelernt hat „zu spielen“, wenn es gelernt hat, sich selbst für ein Spiel zu entscheiden, wird es bereit sein, freudvoll an gezielten Übungen und Aufgaben mit Erfolg teilzunehmen.

Dieses selbsttätige Spielen findet ebenso auf unserem Außenspielplatz statt.

In unserer Kindertagesstätte können Kinder nass oder schmutzig werden. Wir bitten die Eltern, die Kinder zweckmäßig anzuziehen. Außerdem kann nass gewordene

Kleidung im Wäschetrockner getrocknet werden. Die Kinder können ihre Regenbekleidung und ihre Gummistiefel in der Kindertagesstätte lassen, somit sind sie jederzeit griffbereit.

In der Zeit des Freispiels halten die Erzieherinnen sich im Hintergrund, sie nehmen eine beobachtende und unterstützende Rolle ein.

Ob eine Sache gelingt, erfährst du nicht  
wenn du darüber nachdenkst,  
sondern wenn du es ausprobierst!

Bethmann

Unsere Arbeit in der evangelischen Kindertagesstätte basiert auf folgenden rechtlichen und gesetzlichen Grundlagen:

- Verfassung der Nordkirche
- SGB VIII (Aufgaben der Kindertageseinrichtungen, Kinderschutz)
- Kindertagesstättengesetz des Landes Schleswig-Holstein (Betreuungs-, Erziehungs-, und Bildungsauftrag)
- Kindertagesstättenverordnung des Landes Schleswig-Holstein (Rahmenbedingungen der Bildungsarbeit)
- Infektionsschutzgesetz und EU-Hygieneverordnung (Gesundheitsschutz für Kinder und Fachkräfte)

Unsere Kindertagesstätte erfüllt die im Kita-Gesetz beschriebenen Aufgabenbereiche Betreuung – Erziehung – Bildung.

**Betreuung** bedeutet für uns Angebots- und Betreuungsstrukturen zu schaffen und immer wieder anzupassen an die Bedarfe der Familien mit dem Ziel, Familien zu entlasten und familienergänzend zu arbeiten.

**Erziehung** heißt für uns vor allem Beziehung. Wir pädagogischen Fachkräfte der Ev. Kindertagesstätte sind uns unserer Rolle als außerfamiliäre Bindungspersonen für die Kinder und professionelle Ansprechpartnerinnen für die Eltern bewusst.

Erziehung heißt für uns auch: Die bewusste, d. h. von den pädagogischen Fachkräften immer wieder reflektierte Vermittlung gesellschaftlicher Grundwerte auf der Basis des christlichen Menschenbildes.

**Bildung** bedeutet Lernen – und Lernen kann man immer nur selbst.

Wir erfahren Kinder als neugierige und entwicklungsbereite Wesen. Um ihren Forscher- und Wissensdrang zu unterstützen, ist es für uns Aufgabe und Herausforderung, ihnen Raum, Zeit und Materialien zur Verfügung zu stellen, damit sie angemessene Lern- und Sinneserfahrungen erleben können.

Bildung in der Kindertagesstätte bedeutet für die Kinder vor allem experimentelles Lernen und für die Erwachsenen, die Kinder auf die Pfade der Fragen zu lenken.

**Das Fragen** positiv zu bewerten, ist der **Beginn** der Erkenntnisse und der Antworten. Die Erwachsenen müssen ihnen dabei helfen, sich das Leben, die Erde und den Himmel zu erschließen, ihre Erkenntnisse, weiterführenden Fragen, ihre Ideen und Hoffnungen voranzubringen, und ihnen dabei nicht eigene Erkenntnisse überstülpen, sondern ihnen als Mit-Forscher zur Seite stehen.





**Groß werden mit Gott** als Leitziel der Ev. Kindertagesstätten hat für uns zwei Bedeutungen. Zum einen: Mit Gott aufzuwachsen, von ihm zu hören, in der Gemeinschaft mit anderen von ihm zu erfahren, sich geborgen zu fühlen. Und zum zweiten: Mit Gott wachsen und stark werden.

Die Gewissheit zu haben, so wie ich bin, bin ich richtig, wichtig und gewollt

In den evangelischen Kindertagesstätten nehmen wir jedes Kind in seiner Einmaligkeit an und stimmen damit dem liebevollen ‚Ja‘ Gottes zu jedem Menschen zu.

### **Mit Gott groß werden**

Unsere Kindertagesstätte ist ein Teil der evangelischen Kirchengemeinde Nordhackstedt und dieser sehr verbunden.

Wir möchten Glauben auf vielfältige Art erlebbar machen. Das Kind lernt die christlichen Feste und ihre Hintergründe kennen. Im gemeinsamen Gebet erfährt es Ausdrucksmöglichkeit für das Bitten und Danken.

Wir bringen den Kindern biblische Geschichten aus dem Alten Testament und dem Neuen Testament nahe, wir vertiefen das Gehörte durch religiöse Lieder, Rollenspiele, Gebete oder Symbole.

Es ist uns wichtig, dass die Kinder sich in lebendiger Nachbarschaft zur Kirche erleben und die Kirche als einen Lebensort erfahren.

Daher feiern wir in regelmäßigen Abständen Familiengottesdienste, die vom Pastor, den Kindern und den Pädagoginnen gemeinsam gestaltet werden.

Der Pastor besucht uns regelmäßig in der Kindertagesstätte, so dass die Kinder seine Person nicht nur mit der Kirche in Verbindung bringen, sondern als jemanden, der mitten unter uns lebt.

Wir vermitteln den Kindern ein positives Bild von Gott und seiner Liebe, indem wir uns und ihnen mit gegenseitiger Achtung und mit Respekt begegnen.

Diese christliche Grundhaltung zieht sich wie ein roter Faden durch unsere Arbeit, da wir wissen, dass Glauben und Vorbild untrennbar miteinander verbunden sind. Wir stellen uns den Kinderfragen und stellen den Kindern Glaubensfragen.

Wir vermitteln allen Kindern das Gefühl „du gehörst dazu, du bist nicht allein“.

Unsere Verhaltensweisen, Werte und Normen reflektieren wir auf der Grundlage unseres christlichen Glaubens.

Wir vermitteln den Kindern ein positives Bild von Gott mit seiner Liebe und seinem Vertrauen. So geben wir ihnen Hoffnung und den Glauben an ihn mit auf ihren Lebensweg.

„Wir gehören zusammen – keiner ist allein“.

In der Kindertagesstätte erleben sie die christliche Gemeinschaft.

Gestaltung und Durchführung von Familiengottesdiensten

Besuch vom Pastor in der Kita einmal in der Woche

Kindergottesdienst in der Kirche (Sonntag) einmal im Monat

Abschiedsgottesdienst für die „Schulis“, Möglichkeit der Taufe in der Kita-Zeit, Feste im Jahresablauf

Der Gemeindepastor nimmt am ersten Elternabend teil

Kinder sind von Geburt an aktive, handelnde Menschen, die ihre Entwicklungsarbeit selbst leisten, sich die Welt in ihrem Tempo, auf ihren Lernwegen aneignen. Bewegung, Tätigkeit und Neugier sind der Motor bei der Aneignung der Welt.

Um sich ein Bild von der Welt machen zu können, brauchen Kinder konstante Bezugspersonen, denn Lernen geschieht immer in Beziehungsstrukturen.

**In unserer Kita bedeutet dies:**

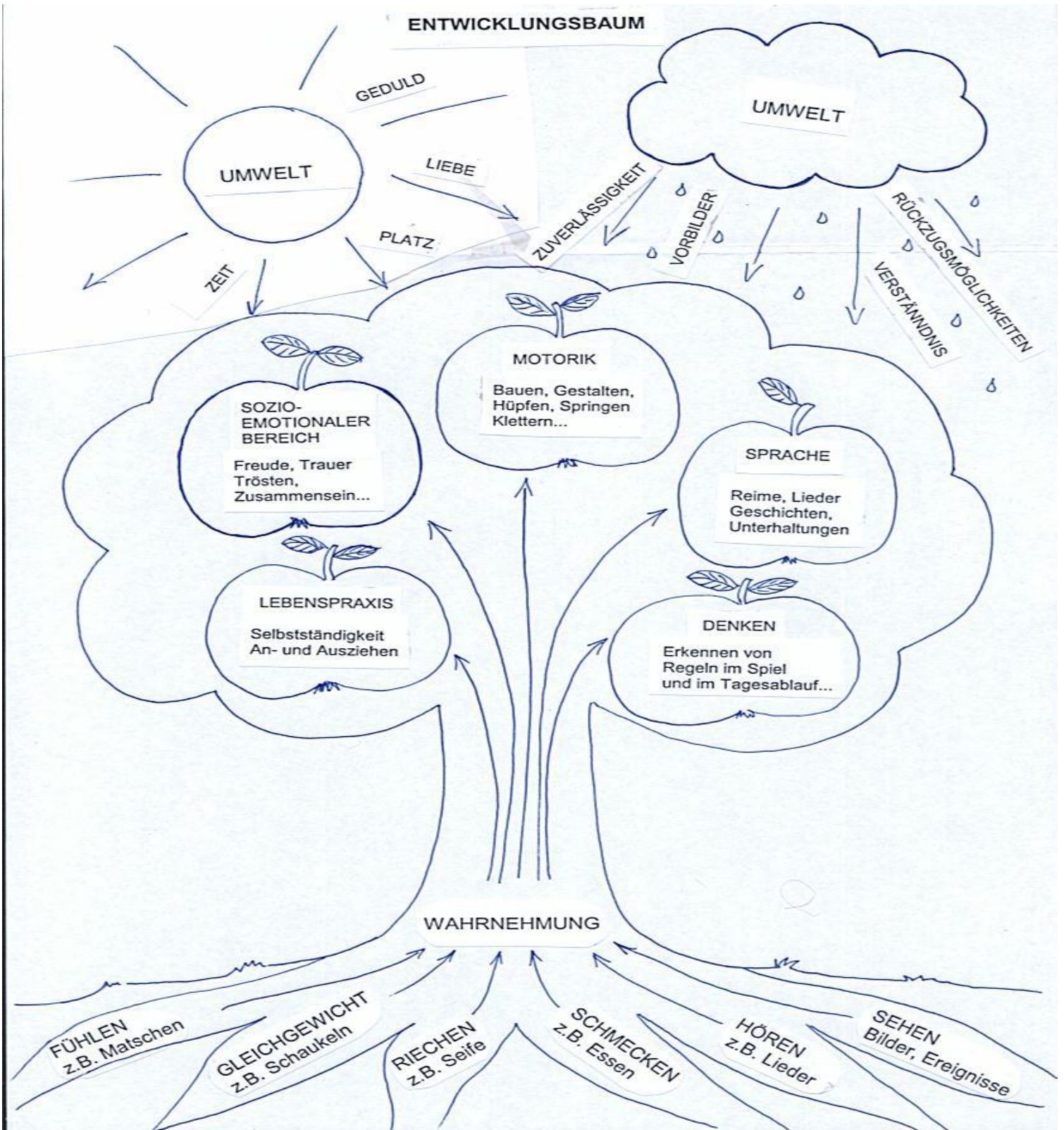
### **Freiräume geben**

- Kinder an Entscheidungen beteiligen
- Lernfelder dürfen selber ausgesucht werden
- Kinder bestimmen ihre Bezugsperson
- Kinder bekommen Denkanstöße und dürfen experimentieren
- Kinder haben das Recht auf zugewandte Erwachsene, die Vertrauen, Verlässlichkeit, Verständnis, Zuneigung, Offenheit und Aufmerksamkeit geben
- Kinder haben das Recht ihre Meinung und Kritik frei zu äußern
- Jedes Kind darf seine Gefühle zeigen

### **Kinder erfahren:**

- Geborgenheit in einer Gemeinschaft und im Glauben
- Vor Gott sind wir alle richtig und wichtig, ungeachtet aller Unterschiedlichkeiten
- Kinder sind von Gott gewollt und werden als Schatz und Geschenk gesehen
- Kinder sind bewegungsfreudig oder „wild“
- Kinder dürfen sich auch mal langweilen
- Kinder erleben bei uns Liebe und wir nehmen uns Zeit
- Rituale und Vorbilder
- die Natur in vielen Facetten

„Gott hat dich lieb und hält zu dir,  
was auch immer geschieht.“



Wir verstehen uns als Bildungsbegleiterinnen, die die Selbstbildungsprozesse der Kinder unterstützen sowie anregen und schaffen Bildungsräume, die dem Forscherdrang und Wissensdurst der Kinder gerecht werden. Jedem Kind geben wir die Zeit, die es braucht, um sich in seinem Tempo entwickeln zu können.

### Das bedeutet für unseren pädagogischen Alltag:

- ✓ Wir schaffen eine kindorientierte Umgebung
- ✓ Wir überdenken und reflektieren unsere Methoden und Zielvorstellungen
- ✓ Wir beobachten die Kinder und dokumentieren ihre Entwicklung
- ✓ Wir nehmen die Kinder in ihrer Individualität wahr und schaffen entsprechende Bildungsräume
- ✓ Als Bildungsbegleiterinnen der Kinder nehmen wir eine fragende und forschende Haltung ein, um gemeinsam mit den Kindern Antworten zu finden
- ✓ Fort- und Weiterbildung gewährleisten unsere pädagogische Aktualität und Kompetenz
- ✓ Wir begegnen Kindern mit Achtung, Wertschätzung, Respekt und Toleranz
- ✓ Wir geben Halt und schaffen Bindung, wollen ein sicherer Hafen sein
- ✓ Grundlage unserer Arbeit ist die Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern
- ✓ Wir sorgen für eine vertrauensvolle und offene Zusammenarbeit mit den Eltern

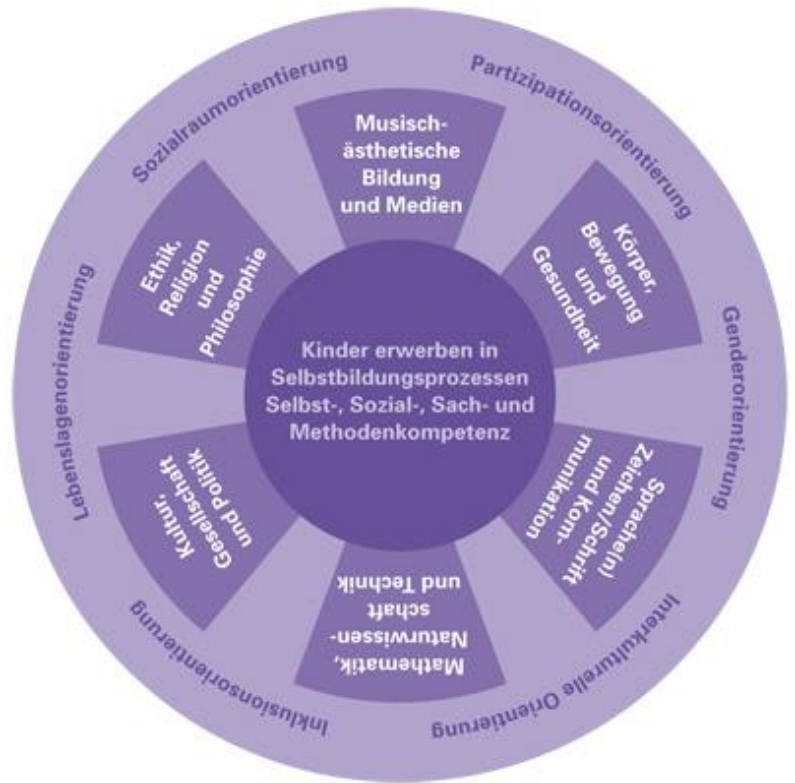
### Das bedeutet für unser christliches Selbstverständnis:

- ✓ Wir geben die Botschaft von der Zuwendung und Liebe Gottes weiter
- ✓ Wir begegnen den Kindern mit der inneren Haltung, dass jedes Kind ein Geschöpf Gottes ist



Bei der Gestaltung der Bildungsarbeit in unserer Kindertagesstätte orientieren wir uns an den Leitlinien zum Bildungsauftrag in Kindertageseinrichtungen des Landes Schleswig-Holstein.

Wir berücksichtigen in unserer Arbeit die Querschnittsdimensionen von Bildung und setzen uns dazu immer wieder im Team fachlich auseinander, um die individuellen Bildungsprozesse jedes einzelnen Kindes zu fokussieren und Unterschiede bei allen Beteiligten zu berücksichtigen. Das Kindertagesstättenwerk unterstützt uns in dieser fachlichen Auseinandersetzung durch Weiterbildung und Beratung.



Quelle: Handreichung ‚Erfolgreich starten‘  
Ministerium Schleswig-Holstein, Seite 24

**Ziele unserer Arbeit**

Ziel unserer Bildungsbegleitung ist es, jedes Kind auf seinem Weg zu einem eigenständigen und gemeinschaftsfähigen Menschen zu unterstützen und die Erfahrung zu ermöglichen: Ich bin ein wichtiger Teil der Gemeinschaft und kann die Welt, in der ich lebe selbstwirksam mitgestalten. Dazu fördern wir die Entwicklung folgender Schlüsselkompetenzen: Selbstkompetenz, Sozialkompetenz, Sachkompetenz und Lernkompetenz.

**Selbstkompetenz** bedeutet die Fähigkeit, mit sich, den eigenen Gefühlen, dem eigenen Denken, Werten und Handeln selbständig umgehen zu können.

Sie umfasst

- sich seiner selbst bewusst zu sein
- sich selbst zu vertrauen und sich etwas zuzutrauen
- sich seiner selbst sicher zu sein
- sich einschätzen zu können
- sich als selbst-wirksam erfahren zu haben
- Entscheidungen zu treffen und deren Konsequenzen zu tragen

**Im Kita-Alltag bedeutet dieses für uns:**

- ✓ Den Kindern Wahlmöglichkeiten zu bieten und sich entscheiden zu dürfen
- ✓ Wir begegnen den Kindern mit der Grundhaltung „Du bist richtig“ und „Ich bin richtig!“
- ✓ Wir unterstützen und fördern das selbsttägige Handeln
- ✓ Kinder erfahren Bestätigung ihrer Eigentätigkeit
- ✓ Wir nehmen die Bedürfnisse der Kinder wahr
- ✓ Wir ermuntern die Kinder ihre Gefühle wahrzunehmen und angemessen auszudrücken
- ✓ Wir geben ihnen Zeit zum Ausprobieren

**Sozialkompetenz** entwickelt sich nur in der Gemeinschaft und kann nur dort eingeübt werden.

Sozialkompetenz bedeutet die Fähigkeit, die eigenen Bedürfnisse und der anderen wahrzunehmen, Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen, Enttäuschungen auszuhalten, Wünsche und Bedürfnisse ausdrücken zu können und sich konstruktiv mit sich und anderen auseinander zu setzen.

**Im Kita-Alltag bedeutet dieses für uns:**

- ✓ Wir stellen mit den Kindern gemeinsam Regeln auf und achten darauf, dass diese verstanden und eingehalten werden und besprechen Konsequenzen
- ✓ Wir schaffen methodische Angebote zur Erweiterung der sozialen Kompetenzen
- ✓ Wir begegnen einander achtungsvoll und sind den Kindern damit ein wertvolles Vorbild
- ✓ Wir ermuntern die Kinder positive und negative Kritik zu üben
- ✓ Wir sprechen mit den Kindern über Unterschiede und Gemeinsamkeiten von Menschen und Familien
- ✓ Wir helfen den Kindern Konflikte auszuhalten und Lösungswege zu finden
- ✓ Wir trösten, teilen und helfen einander



**Sachkompetenz** beinhaltet die Fertigkeiten und Kenntnisse von Kindern, ihr Können und Wissen und der Erwerb von Sprachen. Dazu gehört die Auseinandersetzung mit den Erscheinungen dieser Welt, die Wieso-Weshalb-Warum-Fragen, um sich die Welt aneignen zu können und das Weltwissen zu erweitern.

### **Im Kita-Alltag bedeutet dieses für uns:**

- ✓ Wir schaffen Sprachanlässe und stehen als zugewandter Gesprächspartner zur Verfügung
- ✓ Wir ermöglichen zusätzliche Angebote zur sprachlichen Bildung
- ✓ Wir greifen die Sachthemen der Kinder auf und schaffen Vertiefungsmöglichkeiten über Projekte
- ✓ Wir ermuntern die Kinder Fragen zu stellen und ihr Wissen an andere weiterzugeben
- ✓ Wir arbeiten offen und stellen verschiedene Materialien für die kreative Entwicklung zur Verfügung – Werken/Natur – freie Entscheidung der Spielorte
- ✓ Die „Lese-Omi“ kommt regelmäßig zu uns in die Kita und liest mit den Kindern unterschiedliche Bücher
- ✓ Der „Werk-Opa“ beschäftigt sich mit den Kindern mit unterschiedlichen Materialien im Handwerk

**Lernmethodische Kompetenz** aufzubauen bedeutet für Kinder, sich ihrer eigenen Lern- und Bildungsprozesse bewusst zu werden und die eigenen Veränderungen wahrzunehmen. Sie erfahren, dass es Zeiten gab, wo sie Fertigkeiten, die ihnen heute selbstverständlich erscheinen (laufen, alleine Essen, sprechen) noch nicht konnten und finden so Antworten und Vertrauen in das lebenslange Lernen.

**Im Kita-Alltag bedeutet dieses für uns:**

- ✓ Wir ermutigen die Kinder Fragen zu stellen und gehen mit ihnen auf die Suche nach Antworten ( Neugier)
- ✓ Eigene Lösungswege können erprobt werden (Forschergeist)
- ✓ Den Kindern stehen verschiedene Materialien und Medien zur Verfügung, um sich Sachwissen selbständig aneignen zu können (Wissenserweiterung / Ressourcennutzung)
- ✓ Wir sprechen mit den Kindern über ihr Können „Früher“ und „Heute“ und ermuntern sie, sich mit anderen auszutauschen (Reflexionsfähigkeit)
- ✓ Die Kinder können ihre Können-Mappen betrachten und darüber sich heute mit früher vergleichen (z. B. über Babyfotos)
- ✓ Wir benennen in Gesprächen und dokumentieren in den Können- Mappen der Kinder ihre Entwicklungs(fort-)schritte, wie z.B. Erfolgserlebnisse in der Sauberkeitserziehung



Wenn Kinder klein sind, gib ihnen Wurzeln.  
Wenn sie größer werden, gib ihnen Flügel.

Johann Wolfgang von Goethe

QUERSCHNITTDIMENSIONEN beschreiben die Differenzen/Unterschiede, die für gelingende Bildungsprozesse berücksichtigt werden müssen.

In einem ganzheitlichen Prozess des Lernens beeinflussen die folgenden Querschnittsdimensionen die Entwicklung des Kindes und fließen in alle Bildungs-bereiche hinein:

- **Partizipation:**

Kinder wollen beteiligt sein, wir beziehen die Kindern in Entscheidungen mit ein und suchen gemeinsam mit ihnen nach Lösungsmöglichkeiten.

- **Gender:**

Kinder nehmen sich als Junge bzw. Mädchen wahr, wir berücksichtigen die unterschiedlichen Weltansichten von Mädchen und Jungen.

- **Interkulturelle Orientierung:**

Kinder machen interkulturelle Erfahrungen, wir begreifen die Vielfalt der Kulturen als eine Bereicherung und fördern ihre Erweiterung.

- **Inklusion:**

Kinder haben individuelle Bedürfnisse, wir nehmen die Stärken der Kinder wahr und suchen mit ihnen Wege, ihre Handlungs- und Bildungsmöglichkeiten zu erweitern.

- **Lebenslagenorientierung:**

Kinder sind in ihrer Umwelt zu Hause, wir orientieren uns an ihren Lebenswelten und begreifen ihre Umwelt und ihre Interessen als Lernfeld.

- **Sozialraumorientierung:**

Kinder brauchen Zukunft, wir setzen uns mit den Kindern über die ökologischen, kulturellen, sozialen und ökonomischen Folgen unseres Tuns auseinander.

## Partizipation –Berücksichtigung des Verhältnisses der Generationen

Wir verstehen die Gestaltung des Alltags in unseren Kindertageseinrichtungen als gemeinsame Aufgabe von Kindern und Erwachsenen. Dabei haben wir im Blick, dass Kinder schutz- und erziehungsbedürftig sind, aber ein Recht auf Beteiligung, ein Interesse an Eigenverantwortlichkeit und Selbstwirksamkeit haben.

Die Erfahrung: Ich werde ernst genommen und ich kann etwas bewirken, ist die Grundlage von Demokratie und Verantwortungsbewusstsein und steht für uns in engem Zusammenhang mit christlichen Glaubensgrundsätzen.

### **Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:**

- Kinder übernehmen Aufgaben und Verantwortung z.B. Taschenwagen holen, Tische abwischen, Geschirr wegräumen, Waschräumdienst, Müll wegbringen
- Kinder haben ein Mitspracherecht bei wichtigen Entscheidungen
- Kinder bestimmen/entscheiden mit wem, wo und mit was sie spielen möchten
- Die Meinungen der Kinder sind wichtig und finden nach Möglichkeit Berücksichtigung
- Kinder gestalten den Morgenkreis mit
- Wir beziehen Kinder in die Spielplatzgestaltung ein
- Wir bieten ihnen Wahlmöglichkeiten. Sie können mitentscheiden, ob sie draußen oder drinnen spielen möchten, wer sie wickeln soll oder wer neben ihnen sitzen soll
- Situationsorientiert: Was fehlt/ wünschen sich Kinder
- Aufräumsituation
- Regeln absprechen >> Konsequenzen bestimmen/abstimmen

### Genderbewusstsein – Berücksichtigung des Verhältnisses der Geschlechter

Wir setzen uns mit unseren Vorstellungen von Frauen- und Männerrollen auseinander. Wir nehmen die unterschiedlichen Bedürfnisse und Entwicklungsthemen von Jungen und Mädchen wahr, greifen sie auf und bieten ihnen Möglichkeiten zur Erweiterung ihrer persönlichen Kompetenzen. Wir thematisieren Gender-Aspekte in der Zusammenarbeit mit Eltern und beziehen männliche Identifikationspersonen in die Kinderarbeit ein.

#### Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:

- Allen steht geschlechtsspezifisches Verkleidungsmaterial zur Verfügung
- Rangeln, Raufen und Toben ist erlaubt
- Wir sorgen für ein ausgewogenes Angebot an Bewegungsmöglichkeiten und feinmotorischen Inhalten
- Wir thematisieren geschlechterstereotype Einengungen der Kinder untereinander
- Wir besprechen mit den Eltern geschlechtsspezifische Entwicklungsaspekte
- Wir bieten Werkstunden an (Werk-Opa) und textiles Werken, wie nähen und weben
- Wir bieten Bücher /Spiele mit geschlechterspezifischen Themen an, wie z. B. Ritter- und Feengeschichten
- Wir bieten Möglichkeiten zur Selbstgestaltung, sofern der Wunsch vorhanden ist „Ich bin Breakdancer“- „Ich bin Tänzerin“
- Möglichkeiten für Rollenspiel (Handpuppen, Bauernhof, Fuhrpark)



### Interkulturalität – Berücksichtigung des Verhältnisses unterschiedlicher Kulturen

Wir berücksichtigen in der pädagogischen Arbeit das Verhältnis unterschiedlicher Kulturen. Die Auseinandersetzung mit Werten und Normen der eigenen Kultur, die Begegnung mit Menschen anderen kulturellen Hintergrunds und Muttersprache ist für uns dabei wichtige Voraussetzung für interkulturelle Verständigung.

#### **Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:**

- Wir gehen wertfrei und offen auf verschiedene Kulturen zu
- Wir zeigen Interesse an kulturellen Hintergründen der Familien
- Wir sprechen mit den Kindern über kulturelle Unterschiede
- Wir beziehen Lebenssituationen, Traditionen und Rituale anderer Kulturen in das pädagogische Angebot mit ein
- Wir kennen die Grundlagen unserer eigenen Kultur
- Wir beziehen Eltern anderer Kulturen in unsere Elternarbeit mit ein
- Wir nutzen interkulturelle Unterschiede als Bildungsmöglichkeit und Chance

## Inklusion – Berücksichtigung unterschiedlicher Begabungen und Beeinträchtigungen

Wir berücksichtigen die individuellen Voraussetzungen und Bedürfnisse, Begabungen und Beeinträchtigungen der einzelnen Kinder.

Inklusion nimmt immer die ganze Persönlichkeit eines Kindes in den Blick.

An erster Stelle steht die Wahrnehmung der Fähigkeiten und Ressourcen - auch von Kindern mit Behinderungen, Sonderbegabungen, mangelnder Sprachkenntnisse etc. Alle Kinder bringen unterschiedliche Voraussetzungen mit und haben damit auch spezifische Bedürfnisse in Bezug auf Bildungsunterstützung.

**Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:**

- Systematische Entwicklungsbeobachtung lässt uns jedes Kind in seiner Einzigartigkeit wahrnehmen
- Wir überprüfen unsere pädagogischen Ziele und orientieren uns an den Kompetenzen und Interessen jedes Kindes
- Wir schaffen ein vielfältiges Bildungsangebot
- Wir wirken Ausgrenzungsprozessen entgegen
- Wir sorgen ggf. für erweiterte Beratung und Unterstützung
- Wir tauschen uns mit Heilpädagogen in der Kita aus und achten auf Integration
- Wir arbeiten mit allen Beteiligten interdisziplinär zusammen
- Vorbildfunktion und Offenheit
- Gelebte Hilfsbereitschaft
- Wir nutzen Bücher und Bilder, die Unterschiede aufzeigen
- Wir richten unsere Räume und das Material auf eventuelle Beeinträchtigungen aus
- Wir führen Gespräche mit den Kindern und erklären das „Anderssein“
- Wiederfinden der eigenen Kultur (Lieder, Spielzeug, Wandgestaltung, Sprache)

### Lebenslagenorientierung

Wir wissen, kein Kind kommt alleine in die Kita, sondern bringt seine Familie und bisherigen Lebenserfahrungen mit. Deshalb berücksichtigen wir die familiäre Konstellation des Kindes, seine kulturelle Herkunft und seine individuelle Lebenssituation. Wir stehen in engem Kontakt mit den Eltern um Unterstützungsbedarfe zu erfahren umso Benachteiligungen ausgleichen zu können.

#### **Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:**

- ✓ Wir nehmen uns Zeit für ein Aufnahmegespräch
- ✓ Entwicklungsgespräche werden bei den Kindern zu Hause angeboten
- ✓ Es gibt einen Fragebogen sowie ein Konzept zur Eingewöhnung
- ✓ Wir sind im ständigen Dialog und Austausch mit den Eltern, unter Berücksichtigung unseres Schutzauftrages für Familie und Kind
- ✓ Vermittlung von weiterführenden Beratungsangeboten/-möglichkeiten
- ✓ Bildungsprozesse werden so gestaltet, dass ALLE Kinder dran teilhaben können.
- ✓ Wir arbeiten mit verschiedenen Einrichtungen zusammen
  - Schafflunder Schule, OGS, Förderzentren, Kirche, Familienzentrum, Fachberatung des Ev. Kindertagesstättenwerkes und je nach Bedarf mit Ergotherapie, Logopädie, Förderzentrum Mobile, Wir nehmen die Bedürfnisse der Eltern wahr



### Sozialraumorientierung

Unsere Kindertagesstätte ist ein Teil ihrer Umgebung, Teil der Kirchengemeinde und der Kommune. Wir stehen darum in engem Kontakt zu den Menschen und Institutionen des Umfeldes und nutzen die Ressourcen der Umgebung für die Kinder und Familien. Wir wissen um die Lebensbedingungen der Kinder und Familien unseres Einzugsbereiches und beziehen dieses Wissen in die pädagogische Arbeit mit ein.

#### **Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:**

- Wir erkunden die nähere Umgebung (Feuerwehr, Polizei, Bücherei, Schule, Wald, Seniorenheim)
- Wir wissen, wo und wie die Kinder wohnen und berücksichtigen die unterschiedlichen Lebenssituationen und Lernwege.
- Wir beteiligen uns an Aktivitäten der Gemeinde
- Die Kinder lernen ihren Schulweg kennen
- Die pädagogischen Fachkräfte kennen die politischen Gremien und Vertreter im Ort und arbeiten mit ihnen zusammen
- Wir informieren über zusätzliche Bildungs- oder Freizeitangebote für Familien und Kinder
- Eltern werden einbezogen, die Elternmeinung ist uns wichtig
- Wir werden durch ehrenamtliche Helfer wie Elternvertreter, „Lese-Oma“ und „Werk-Opa“ unterstützt
- Wir sind eingebettet in einer dörflichen Gemeinschaft

Im Folgenden stellen wir eine exemplarische Übersicht der Themen und Angebote dar, mit denen Kinder in unserer Kindertagesstätte zu den einzelnen Bildungsbereichen in Kontakt kommen. Wir richten alle Angebote nach dem individuellen Entwicklungsstand und den eigenen jeweiligen Entwicklungsthemen der Kinder aus.

### Musisch-ästhetische Bildung und Medien – oder: sich und die Welt mit allen Sinnen wahrnehmen

- ✎ einen Ausdruck seiner Selbst finden, der über Sprache hinausgeht oder der der Sprache vorausgeht (z. B. Kinder von 0 bis 3 Jahren)
- ✎ Sinneswahrnehmung und Sinnesausdruck erlernen
- ✎ etwas bewirken und Spuren hinterlassen, Schöpfer sein
- ✎ Umgang mit Medien lernen, selbsttätig sein in der Nutzung von Medien
- ✎ Medien als Technik kennen, um sich künstlerisch auszudrücken

#### Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:

- Wir nehmen die Material- und Medieneinforschung der Kinder durch Fotos, Beamer, PC, Bilder- und Sachbücher
- Wir erforschen Töne, Geräusche und Klangeigenschaften mit verschiedenen Materialien
- Wir ermöglichen rhythmisches Bewegen durch Tanzen, Singen, Ausprobieren von Musikinstrumenten
- Es stehen Knete, Farben, Klebe, Papier, Stifte, Scheren und Schachteln etc. zur freien Verfügung
- Wir unterstützen Rollen-, Puppen- und Theaterspiele und Aufführungen in eigener Regie
- Wir fördern alle Sinne durch Wahrnehmungsangebote
- Wir stellen Techniken und Materialien zur Verfügung, die für die Kinder neu sind
- Wir beziehen die Kinder in die ästhetische Raumgestaltung mit ein
- Wir üben für kleine Feiern (Ostern, Abschied, Weihnachten) und Aufführungen, z. B. auch Lieder und Gedichte
- Geburtstagsrituale werden musisch gestaltet

## Körper, Gesundheit, Bewegung – oder: mit sich und der Welt in Kontakt treten

- 👉 Aneignung der Welt über Sinneswahrnehmung
- 👉 der eigene Körper und seine Grenzen: Ich und Du, Ich und Gruppe
- 👉 Körper als Schatz erfahren
- 👉 selbstverantwortlicher Umgang mit eigenen Ressourcen  
(Ruhe, Erholung, Anstrengung, gute Ernährung, Sauberkeit)
- 👉 Gesundheit = Wohlbefinden, Bedürfnisbefriedigung und Genuss

### Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:

- Wir beschäftigen uns mit dem Thema Ernährung und Hygiene
- Die Kinder lernen ihren eigenen Körper durch die Bewegung kennen
- Wir ermöglichen den Kindern zu erfahren „Wer bin ich, was kann ich, was tut mir gut?“
- Wir lassen die Kinder ausprobieren und muten ihnen Herausforderungen zu.
- Wir unterstützen den körperlichen Ausdruck von Gefühlen, Freude, Begeisterung, Missfallen
- Wir schulen den Gleichgewichtssinn z.B. durch balancieren und klettern
- Wir fördern ein positives Körperbewusstsein, durch sinnliche Erfahrung im Umgang mit Fingerfarben, Rasierschaum, beim Schminken, beim Betrachten im Spiegel, beim Laufen über verschiedenste Materialien. Schmusen und kuscheln, massieren
- Wir achten auf gesunde Ernährung, beteiligen die Kinder an der Essenszubereitung. Wir backen Plätzchen zu Weihnachten und kochen eine Gemüsesuppe zu Erntedank.
- Wir sorgen für Rückzugs- und Entspannungsmöglichkeiten
- Wir fühlen uns als Teil der Natur/Erde (viel Spiel im Freien)
- Gemeinsamen experimentieren wir mit unserer Kraft
- Wir lernen aus eigenen Erfahrungen

## Sprache, Kommunikation und Zeichen – oder: mit Anderen sprechen und denken

- ☺ Kommunikation mit „aneinander interessiert sein“ verbinden
- ☺ im Gespräch sein
- ☺ Sprache als persönliche Ausdrucksmöglichkeit und gesellschaftliches Verständigungsmittel
- ☺ Sprache als Instrument, um eigene Interessen zu vertreten
- ☺ Schrift als Mittel zur Überlieferung von Traditionen und Geschichten
- ☺ Spuren hinterlassen und etwas bewirken können

### Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:

- Wir fördern die phonologische Bewusstheit der Kinder
- Wir schaffen und ermöglichen vielfältige alltagsintegrierte Sprachanlässe
- Wir machen Fingerspiele, singen Spiel- und Bewegungslieder
- Wir schätzen jede Muttersprache, nutzen Bücher und Lieder in den verschiedenen Sprachen
- Wir machen Erzählkreise, stellen Fragen, motivieren zu Gesprächen
- Wir teilen uns unsere Gefühle und Wahrnehmungen mit
- Wir stellen Gesprächsregeln auf, lösen Konflikte, in dem wir miteinander reden
- In Erzählkreisen lassen wir einander ausreden. Jeder kann erzählen, wenn er die Klangkugel hat
- Wir wissen Mimik und Körpersprache zu lesen und benennen diese („Krippisch“)
- Wir tauschen uns über viele Themen mit den Kindern aus, erweitern dabei ihren individuellen Wortschatz
- Wir unterstützen den Austausch der Kinder untereinander
- Wir betrachten und lesen Bücher, Geschichten jeglicher Art
- Wir Erwachsenen sind uns der sprachlichen Vorbildfunktion bewusst

- Wir ermöglichen Teilhabe auch ohne Sprache durch Zeichen und Symbole. Kinder lernen das bestimmte Formen und Farben eine Bedeutung haben.
- Wir verwenden Schriftsprache, d. h. wir verständigen uns spielerisch mit Bildern, Symbolen oder Buchstaben

### Ein Kind hat hundert Sprachen

Ein Kind hat hundert Sprachen  
hundert Hände  
hundert Weisen zu denken  
zu spielen und zu sprechen.  
Immer hundert Weisen zuzuhören  
zu staunen und zu lieben  
hundert Weisen zu singen und zu verstehen  
hundert Welten zu entdecken  
hundert Welten zu erfinden  
hundert Welten zu träumen.  
Ein Kind hat hundert Sprachen  
doch es werden ihm neunundneunzig  
geraubt ... *Loris Malaguzzi, Reggio Emilia, 1985*

### Besondere Angebote zur sprachlichen Bildung

- bei Bedarf werden in dem Bereich sprachliche Bildung Kleingruppen durch speziell geschulte Fachkräfte angeboten

---

## Mathematik – Naturwissenschaften – Technik – oder: die Welt und ihre Regeln erforschen

- + naturwissenschaftliche Phänomene wahrnehmen, untersuchen; versuchen, sie zu erklären
- + dabei steht der Forschergeist der Kinder im Vordergrund, nicht die „erwachsene“ Erklärersicht
- + verantwortlicher Umgang mit Natur-Ressourcen, Bewahrung der Schöpfung
- + Erforschen von Technik

### Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:

- Allen Kindern stehen Materialien zum Einfüllen, Umfüllen, Bauen, Sortieren, Konstruieren und Vergleichen zur freien Verfügung
- Wir beziehen Kinder in mathematische Anforderungen ein: Sie helfen beim Tisch decken, Abzählen der Kinder, Kochen und Backen und sie treffen Mehrheitsentscheidungen
- Durch Würfelspiele, Lernspiele und Abzählreime erwerben Kinder mathematische Grundkenntnisse
- Kinder sammeln naturwissenschaftliche Erfahrungen durch Experimente und Aufenthalte in der Natur. Lupen und Mikroskope stehen zur freien Verfügung
- Wir stellen ihnen technische Geräte, Konstruktionsmaterial und Elektrobaukästen zum Auseinanderbauen und Erforschen zur Verfügung
- Die Kinder können ersten Erfahrungen mit dem Magnetismus machen
- Die Gartenecke erlaubt ihnen erste Einblicke in die Natur und die Bedingungen von Wachstum
- Wir geben ihnen beim Erforschen Zeit für Wiederholungen nach dem Motto: „Versuch macht klug“,
- Wir sind ihnen Vorbild und geben ihnen Impulse
- Wir greifen die Ideen der Kinder auf und fördern den Forscherdrang

## Kultur, Gesellschaft und Politik – oder: Die Gemeinschaft mit gestalten

- ☞ Auseinandersetzung mit eigener Kultur
- ☞ eigene Familie, gesellschaftliches Leben im eigenen Lebensort
- ☞ Begegnung mit Menschen anderer Kulturen, Sprachen, anderer Länder
- ☞ Kita-Gemeinschaft als Teil von Gesellschaft
- ☞ Regeln in Gemeinschaften
- ☞ demokratische Grundthemen: Individuum und Gemeinschaft, Konfliktlösung, Beteiligung und Mitbestimmung
- ☞ Kenntnis der Umgebung mit Entscheidungsträgern (z. B. Bürgermeister)
- ☞ gesellschaftspolitische Ereignisse, Weltpolitik thematisieren und verarbeiten
- ☞ Geschichtskennntnis, z. B. des eigenen Ortes, der Familie
- ☞ Veränderungen bemerken, um die eigene Geschichte wissen (Familie, Kita)

### Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:

- Die Kinder lernen unsere Kultur, Normen und Werte kennen
- Wir schaffen Begegnungen mit andern Kulturen
- Wir lassen die Kinder mitbestimmen, Regeln aufstellen, abstimmen und üben demokratisches Handeln ein
- Kinder gestalten den Kitaalltag mit und erleben, dass sie etwas bewirken können
- Kinder übernehmen Verantwortung, z.B. beim Tischdecken oder dem Helfen der Jüngeren
- Wir nehmen aktuelle Themen aus der Welt und den Medien in unsere Gesprächskreise auf
- Sie lernen unterschiedliche Familienkulturen kennen
- Wir fördern mit „Faustlos“ als Programm zur Stärkung der sozialen Kompetenz, wie Konfliktfähigkeit
- Die Kinder lernen die Infrastruktur ihrer Gemeinde (z. B. Bürgermeister, Amt, Feuerwehr) kennen

## Ethik, Religion und Philosophie – oder : Fragen nach dem Sinn Stellen

- ✓ Ethik: Maßstäbe des eigenen Handelns setzen: was ist richtig?
- ✓ Folgen eigenen Handelns für sich selbst und die Gemeinschaft
- ✓ Religion: Fragen nach dem Glauben stellen
- ✓ christliche Religion als fester Bestandteil des Alltags in den Ev. Kitas erleben
- ✓ Feste, Rituale, Gebete feiern
- ✓ Geschichten aus der Bibel in den Bezug zum eigenen Leben stellen
- ✓ Themen wie Gerechtigkeit, Nächstenliebe, Umgang mit Schöpfung, Vergebung bedenken
- ✓ Philosophie: Fragen nach dem Woher und Wohin
- ✓ Fragen stellen und gemeinsam verfolgen, ohne Antworten vorzugeben
- ✓ Kinder als Philosophen und Gottessucher unterstützen
- ✓ Erklärungen suchen, aber nicht alles erklären können, staunen

### Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:

- Wir achten die Kinder mit ihren Gedanken und Themen
- Wir nehmen die Fragestellungen der Kinder auf und suchen gemeinsam nach Antworten
- Wir setzen uns gemeinsam über Richtig und Falsch auseinander und über Fragen nach Gerechtigkeit
- Wir besprechen christliche Themen im Kitaalltag und feiern christliche Feste
- Alle Kinder lernen biblische Geschichten, Gottesdienste, Feste und Rituale kennen
- Wir begegnen allen Menschen, Tieren und der Natur achtsam und respektvoll
- Wir fördern forschendes Fragen, das Streben nach Wissen und Erkenntnis
- Wir denken gemeinsam und suchen „eigensinnige“ Antworten
- Wir geben den Kindern den Raum eigenständige Antworten zu finden
- Wir besprechen christliche Themen im Alltag, feiern die Feste des Jahreskreises
- Wir besuchen die Kirche und haben einen Erzählkreis mit dem Pastor



- Wir sprechen Tischgebete
- Wir motivieren sie Fragen zu stellen nach dem Wieso und Warum, der Weltgeschichte und nach Gott

**Wir beschäftigen uns mit Fragen rund um unser Dasein, wie:**

- Was ist richtig und was ist falsch
- Was ist Gerechtigkeit
- Wer bin ich und wer darf ich sein?
- Warum sterben Lebewesen irgendwann?
- Wir fragen nach dem Sinn des Lebens
- Wo finde ich Schutz und Geborgenheit
- Wir fragen nach Gott
- Wir fragen nach dem Glauben anderer

**Zu unserem religionspädagogischen Angebot gehören**

- Besuche unserer Kirchen und Friedhöfe
- Gemeinsame Gestaltung unserer Gottesdienste mit dem Pastor. Hier besteht auch die Möglichkeit, dass Eltern ihre Kinder taufen lassen
- Wir beten gemeinsam und fördern freie Gebete der Kinder
- Wir gestalten religiöse Geschichten bildhaft
- Wir haben einen engen Kontakt zu unserem Pastor

Um ein pädagogisches Konzept umsetzen zu können, spielt die Gestaltung der Umgebung eine wichtige Rolle. Wir betrachten die Gestaltung der Innenräume und des Außenbereiches als wesentliches Element, um den kindlichen Forscher- und Wissensdrang zu unterstützen sowie die Selbstbildungsprozesse der Kinder zur Aneignung der Welt zu fördern. Bei der Raumgestaltung bedenken wir die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder und die Vielfalt ihrer Bildungsthemen. Dazu braucht es anregende Materialien, Platz für Bewegung, erkennbare und klare Strukturen, Vielfalt und Ästhetik.

**„Erst gestalten wir Räume, dann gestalten die Räume uns!“**

**Zur Umsetzung unseres gruppenübergreifenden Konzepts, ist uns folgendes wichtig:**

- Jedes Kind findet in seiner Gruppe Aktionsbereiche zu den verschiedenen Bildungsbereichen und Entwicklungsthemen, darüber hinaus können in den einzelnen Gruppenräumen Schwerpunkte und Schwierigkeitsgrade variieren
- Für die Kinder ist klar erkennbar, was sie in den einzelnen Bereichen tun können.
- Es gibt Möglichkeiten sich zu bewegen, ohne die anderen in ihrem Spiel zu stören
- Die Präsentation der Materialien ist ansprechend und einladend
- Die Kinder wirken bei der Gestaltung ihrer Räume mit
- Es gibt sowohl vorbereitete Umgebung, als auch die Möglichkeit Räume frei zu gestalten
- Themen von Jungen und Mädchen finden Berücksichtigung
- In jeder Gruppe gibt es verschiedene Materialqualitäten und Schwierigkeitsgrade
- Die Pädagoginnen erkennen die Bedürfnisse der Kinder und nutzen die Räume flexibel
- Das Raumkonzept bietet sowohl Freiheit zu tun was man möchte, als auch Orientierung und Sicherheit
- Regeln werden mit den Kindern gemeinsam besprochen und sind für alle verbindlich.

Beobachtung und Dokumentation kindlichen Handelns ist für uns die Grundlage der pädagogischen Arbeit. Wir versuchen durch die Beobachtung Einblicke in die Weltaneignung der Kinder zu bekommen.

Aus einer wertschätzenden Grundhaltung heraus beobachten wir das Kind mit einem positiven, ganzheitlichen Blick, das Kind erlebt sich als bedeutsam: Die Erwachsenen beobachten, **was ich alles kann, wie ich lerne und was ich gerade neu lernen möchte**.

### **Das bedeutet für uns:**

Wir beobachten im Kitaalltag jedes Kind aufmerksam, um seinen Lernweg kennen zu lernen, um es bei der Erforschung der Welt unterstützen zu können. Wir setzen bei seinen Fähigkeiten an, stärken seine Stärken, damit es sich vertrauensvoll auf die Welt zu bewegen kann. Wir schaffen Bildungsräume für die Gruppe und das einzelne Kind indem wir unsere Beobachtungen in die Raumgestaltung und das Materialangebot einfließen lassen. Dabei nutzen wir den Raum als dritter Erzieher

Neben der Beobachtung der Gruppe und einzelner Kinder im täglichen Miteinander nutzen wir zusätzliche Beobachtungs-und Dokumentationsmethoden, diese dienen als Grundlage für die weitere Bildungsbegleitung, sowie für den Austausch im Team, zur Gestaltung der pädagogischen Angebote und für Gespräche mit den Eltern.

- DESK ab 3 Jahre
- Kuno Beller für die U3 Kinder
- alltagsintegrierte Beobachtung

Wir dokumentieren unsere Beobachtungen in Portfolios, Können-Mappen und Entwicklungsskalen. Die Können-Mappen und Portfolios werden von den Kindern mitgestaltet. Diese Bildungsdokumentationen sind ein Teil ihrer Biographie, in denen sie ihre eigene Entwicklung entdecken und sich erinnern können.

Jede Familie ist wie jedes Kind einmalig und bringt ihre Wünsche, Bedarfe und Kompetenzen in die Kita mit ein.

Für uns sind **die Eltern die Experten ihrer Kinder**, die uns helfen, die Stärken, Fähigkeiten und Interessen der Kinder kennenzulernen und an deren Erfahrungs- und Lebenshintergrund anzuknüpfen. Wir schaffen eine vertrauensvolle, offene Erziehungspartnerschaft, als Grundlage für eine gelingende Entwicklungs- und Bildungsbegleitung.

Wir verstehen uns als familienergänzende Einrichtung, für uns ist eine vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft mit den Familien die Grundlage für eine gelingende Bildungsbegleitung der uns anvertrauten Kinder. Da sich die Kindertagesstätte als familienergänzende Einrichtung versteht, ist eine intensive Elternarbeit unerlässlich.

Wir schaffen eine vertrauensvolle, offene Atmosphäre, um mit den Familien ins Gespräch zu kommen, denn die Eltern sind die wichtigsten Menschen für die Kinder. Dabei ist es uns wichtig gerade unterschiedliche pädagogische Ziele zu besprechen und eine vertrauensvolle Atmosphäre zu schaffen, damit Offenheit auf beiden Seiten vorhanden ist. Somit ist es möglich die gegenseitigen Erwartungen wahrzunehmen. Wir unterstützen die Familien der Kinder in ihrer Erziehungsverantwortung und ihrer Erziehungskompetenz

Wir nutzen vielfältige Gelegenheiten, um mit den Eltern ins Gespräch zu kommen.

### Für die Elternarbeit bieten wir folgendes an:

- ✘ Ermittlung des Bedarfs durch rechtzeitiges Anschreiben der Eltern
- ✘ Gespräche bei der Anmeldung des Kindes, Erläuterung der Rahmenbedingungen (Konzeption, Kindertagesstättenordnung usw.)
- ✘ Informationsabend nach Aufnahme des Kindes
- ✘ offener Kita-Vormittag für Eltern
- ✘ Elternabende
- ✘ „Tür und Angelgespräche“  
(offenes Ohr und Beratung)
- ✘ Eltern-Kind-Feste, Ausflüge oder Aktivitäten
- ✘ Elternbeteiligung bei Festen, Veranstaltungen u. ä.
- ✘ Mitbestimmung durch Elternvertreter
- ✘ Mitwirkung im Kita-Beirat
- ✘ Hausbesuche
- ✘ Elternbriefe
- ✘ Entwicklungsgespräche
- ✘ Beratungsgespräche

### Öffentlichkeitsarbeit:

- ✘ Tag der offenen Tür
- ✘ Beteiligung an Gemeinde- u. Schulveranstaltungen
- ✘ Anleitung von Praktikanten
- ✘ Zusammenarbeit mit der Presse
- ✘ Bereitstellung unserer Räumlichkeiten, z. B. für das Familienzentrum
- ✘ Fachschulen bieten wir die Möglichkeit, einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit zu nehmen.

<p>ab 7:00 Uhr</p> <p>8:00 – ca. 9.45 Uhr</p> <p>9.45 ca. 10:00 – 10.30 Uhr</p> <p>bis 11:45 Uhr</p> <p>11:45 – 12:00 Uhr</p> <p>12:00 Uhr</p> <p>bis 14.00</p> <p>14:00 Uhr</p>	<p>Die eintreffenden Kinder werden begrüßt und werden bis 8.00 Uhr in der Frühgruppe betreut.</p> <p>In dieser Zeit findet das Freispiel in den Gruppen, den Nebenräumen oder auf dem Spielplatz statt. Je nach Situation werden Aktivitäten angeboten.</p> <p>Morgenkreis in den Gruppen. Gemeinsames Frühstück in den Gruppen.</p> <p>Aktivitäten, Angebote, Kleingruppenarbeit, Spiel im Freien</p> <p>Gemeinsamer Ausklang des Vormittages. Die Buskinder werden zum Bus gebracht, Abholzeit für alle anderen Kinder.</p> <p>Mittagessen für die Spätkinder</p> <p>Freispiel in der Kita und auf dem Außengelände, Ruhezeiten, gemeinsame Buchbetrachtung und Aktivitäten</p> <p>Alle Kinder werden abgeholt</p>
<p><b>Aufgaben des pädagogischen Personals</b></p>	<p>Beobachtung, Dokumentation, Elterngespräche, Aufräumen, Vorbereiten, Projektangebote, Praktikantenanleitung, Entwicklungsgespräche, Betreuung- Erziehung- Bildung</p>
<p><b>Nachmittag, Abend, Wochenende</b></p>	<p>z. B. : Elterngespräche – Kindergartenbeirat – interne Elternabende – thematische Elternabende – Feste und Veranstaltungen im Jahreskreis, Dokumentation</p>



### Das letzte Jahr vor der Schule

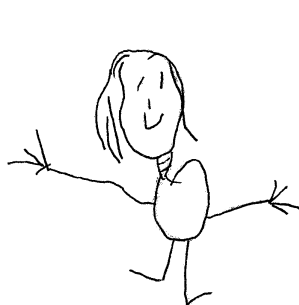
Der Übergang von der Kita in die Schule stellt für Kinder eine der größten Veränderungen in ihrem Leben dar. Dieser Übergang verlangt von den Kindern Anpassungsleistungen an unbekannte Erwachsene, neue Räumlichkeiten und das Hineinwachsen in die Rolle des Schulkindes vom „du darfst“ in das „du musst“.

Um einen freudigen und entspannten Übergang in die Schule zu erreichen, arbeitet die Kita im letzten Jahr vor der Schule in besonderer Weise mit den Eltern und der Schule zusammen.

Im letzten Jahr vor der Schule werden die Stärken und Fähigkeiten der Kinder aber auch ihre Lern- und Bildungswege besonders in den Blick genommen, dokumentiert und mit den Eltern besprochen.

### Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:

- ✓ Wir gestalten den Übergang in die Schule für unsere Vorschulkinder sorgfältig und in enger Zusammenarbeit mit der Grundschule und der offenen Ganztagschule
- ✓ Wir stehen in engem fachlichen Austausch mit den Lehrkräften der Grundschule
- ✓ Durch regelmäßige Besuche sind den Kindern Schule und Pausenhof vertraut.
- ✓ Die einzuschulenden Kinder besuchen im zweiten Halbjahr des Kita-Jahres einmal den Unterricht in einer Grundschulklasse
- ✓ Die zukünftigen Lehrkräfte kommen an einem Tag zu uns in die Kita, um den ersten Kontakt zu den Kindern herzustellen.
- ✓ Die Kinder kennen so bereits die Schule und es wird ihnen der Start erleichtert.



### Mögliche Angebote:

- ✓ Wöchentlicher Besuch in der OGS im 2. Schulhalbjahr für Schulis
- ✓ Entwicklungsgespräche mit Eltern
- ✓ Runde Tische mit Lehrkräften
- ✓ Gemeinsame Veranstaltungen mit der Grundschule
- ✓ Themenelternabende



Um ein Kind zu erziehen, bedarf es eines ganzen Dorfes

Afrikanisches Sprichwort

Wir verstehen Bildung als Gemeinschaftsaufgabe, deshalb kooperieren wir mit folgenden Institutionen:

- Kindertagesstättenwerk
- Eltern/Elternvertreter
- Kolleginnen anderer Kitas
- Kirchengemeinde/Pastor
- Schule
- Familienzentrum
- Förderzentren
- Gesundheitsamt
- Jugendamt
- Gemeinde
- Öffentlichen Behörden

Unser pädagogisches Team besteht aus Erzieherinnen und Sozialpädagogischen Assistentinnen. Wir verstehen uns in unserer Arbeit als gleichberechtigte Partner, die durch Mitbestimmung und Toleranz für eine harmonische Atmosphäre sorgen. Dadurch kann ein hohes Maß an Vertrauen und Sicherheit für die Kinder und Erwachsenen in unserer Einrichtung entstehen.

Motivation und Einsatzbereitschaft führen zu einer guten Zusammenarbeit, die sich durch Loyalität, Verlässlichkeit und Fürsorglichkeit im täglichen Miteinander widerspiegelt. Jede einzelne Mitarbeiterin bringt ihre Fähig- und Fertigkeiten in die Arbeit ein, wodurch eine Vielfalt entsteht, die mit Mut zu Neuem und zu kreativen Ideen. Ein humorvoller Umgang untereinander fördert den Spaß und die Freude an unserer Arbeit. Bereitschaft zur Fort- und Weiterbildung sowie der regelmäßige Kontakt zur Fachberatung machen uns kompetent und unterstützt uns zielorientiert zu arbeiten. Reflexion unserer Arbeit sehen wir als eine Selbstverständlichkeit, ebenso wie die sich daraus ergebenden Schlussfolgerungen für unsere Arbeit, die sich ebenso wie wir, beständig weiterentwickeln.



Liebe Eltern und interessierte Leser,

nach vielen Stunden intensiver Auseinandersetzung im Team haben wir es geschafft und Sie halten unsere fertige Konzeption in den Händen.

Unser Wunsch ist es, Ihnen einen Überblick über unsere tägliche Arbeit und unsere pädagogischen Grundsätze und Ziele zu geben.

Unsere Arbeit, unser christliches Profil transparent und damit besprechbar zu machen.

Viel Spaß beim Lesen, wir freuen uns über Rückmeldungen!

Diese Konzeption wurde erstellt  
vom pädagogischen Team der Ev. Kindertagesstätte ‚Kl. Regenbogen‘ und der  
‚Kl. Arche‘ und den Pädagogischen Fachberaterinnen Stephanie Kuhnert und  
Stephanie Petersen des Ev. Kindertagesstättenwerkes  
im Kirchenkreis Schleswig-Flensburg

An der Konzeption haben mitgewirkt:  
Meike Johannsen, Dörte Vollandt , Martina Lubowietzki,  
Sara Thieben, Marion Schuldt, Elke Mahler, Katharina Ries,  
Kerstin Jebesen, Dorothea Witthohn, Frederike Paysen,  
Bente Asmussen

Schafflund, März 2016

Die Ev. Kindertageseinrichtungen sind freie Träger der Jugendhilfe und als solche Träger eigener Aufgaben. Sie haben aus den jeweiligen Betreuungsverhältnissen eigene vertragliche Leistungspflichten gegenüber den zu betreuenden Kindern, die sich in erster Linie auf die Förderung von deren Entwicklung beziehen. Als vertragliche Nebenpflicht übernehmen sie dabei auch eine Schutzpflicht für die ihnen anvertrauten Kinder.

Darüber hinaus kommt ihnen nach § 2 des Kinderschutzgesetzes Schleswig-Holstein bei der Sicherung des Rechtes von Kindern auf Schutz vor Gefahren für ihr körperliches, geistiges und seelisches Wohl eine besondere Bedeutung zu.

Allerdings reicht die eigene Schutzpflicht der evangelischen Kindertageseinrichtungen nur so weit, wie eine Gefährdung des Kindeswohls in der jeweiligen Einrichtung oder aufgrund konkreter erkennbarer Anhaltspunkte besteht.

Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung sind insbesondere:

Auffälligkeiten

- des äußeren Erscheinungsbildes des Kindes
- des Verhaltens des Kindes
- der körperlichen Entwicklung des Kindes
- der kognitiven und sozialen Entwicklung des Kindes
- des Verhaltens der Erziehungspersonen der häuslichen Gemeinschaft
- der familiären Situation
- der Wohnsituation.

Die Fachkräfte der Einrichtungen werden hierzu in Fortbildungen geschult.

Näheres ist in Trägervereinbarungen, die aufgrund § 8a SGB VIII zwischen dem Ev. Kindertagesstättenwerk Flensburg und der Stadt Flensburg bzw. dem Kreis Schleswig-Flensburg geschlossen wurden, geregelt und in einem internen Handlungsablauf konkretisiert, der allen Beschäftigten der angeschlossenen Kindertagesstätten bekannt und zugänglich ist.

Hinsichtlich der Übermittlung von Informationen werden die datenschutzrechtlichen Regelungen des DSGVO, der DVO-NEK und der §§ 61ff. SGB VIII beachtet und die Weitergabe der Daten erfolgt in anonymisierter Form, soweit dies mit dem konkreten Schutzauftrag vereinbar ist.

Der Träger beschäftigt nur Personen, die für die Tätigkeit persönlich geeignet sind. Insbesondere dürfen im Hinblick auf den Schutz des Kindeswohls keine Personen beschäftigt werden, die wegen einer in § 72a (1) SGB VIII aufgeführten Straftat rechtskräftig verurteilt worden sind.

VERFAHRENSABLAUF IM UMGANG MIT EINEM VERDACHT AUF KINDESWOHLGEFÄHRDUNG IN  
DEN KINDERTAGESSTÄTTEN DES  
EV. KINDERTAGESSTÄTTENWERKES IM KIRCHENKREIS SCHLESWIG-FLENSBURG



Entsprechend §45 SGB VIII hält das Kindertagesstättenwerk in seinen Einrichtungen folgende Verfahren zur Qualitätssicherung zum Thema Beteiligung und Möglichkeiten der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten vor:

#### Maßnahmen zur Qualitätssicherung im Mitarbeiterbereich

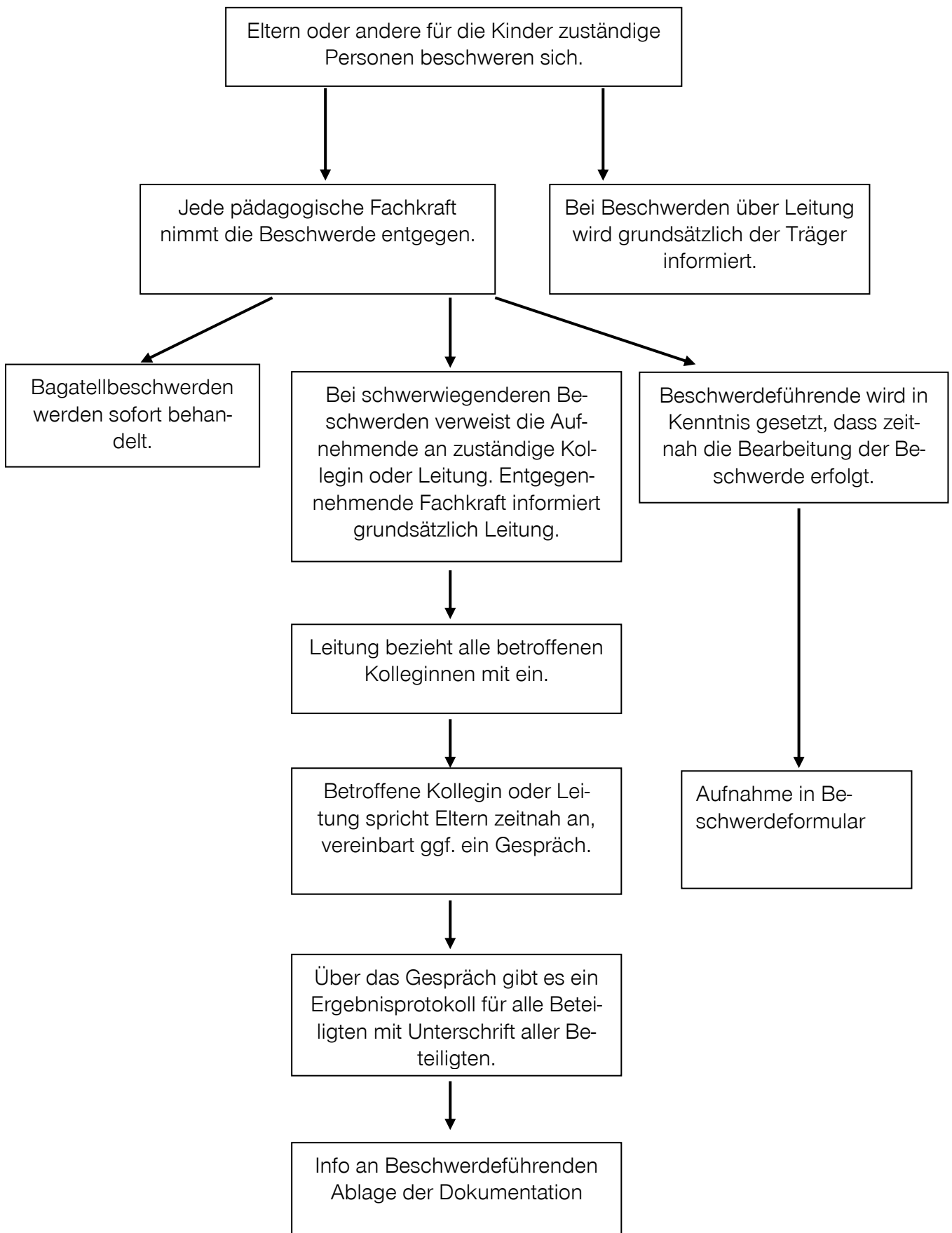
- erweitertes Führungszeugnis für Mitarbeiterinnen aller Qualifikationen sowie Ausbildungspraktikantinnen bei Neueinstellung
- Personalentwicklungsgespräche
- Fortbildungen zu Themen wie Beschwerdemanagement, Kommunikation, Grenzverletzungen, Kindeswohlgefährdung
- Fachberatung, Supervision und kollegiale Beratung
- Möglichkeiten der Selbstreflexion in Teamgesprächen und Fachaustauschgruppen

#### Elternbeteiligung

- Kindertagesstättenbeirat ein- bis zweimal jährlich
- regelmäßige Treffen der Leitungen mit den ElternvertreterInnen
- jährlicher Elternfragebogen zur Elternzufriedenheit
- regelmäßige Gespräche zwischen pädagogischer Fachkraft und Eltern zur Entwicklung des Kindes

#### Möglichkeiten der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten

- festgelegter Verfahrensablauf zu Beschwerden von Eltern (s. Anhang 1)
- Vorhalten von Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeiten von Kindern (s. Anhang 2)



- Die pädagogischen Fachkräfte nehmen das Kind ernst, hören ihm zu, nehmen es wahr in seiner individuellen Situation und erörtern mit dem Kind gemeinsam Fragen und Lösungsansätze.
- Die pädagogischen Fachkräfte schaffen Möglichkeiten, in denen die Kinder ihre Gefühle wahrnehmen und äußern können, wie z. B. das „Faustlos“-Präventionsprogramm, regelmäßige Gesprächskreise, Kinderversammlungen.
- Sie reflektieren und pflegen die Gesprächskultur im Umgang zwischen Kindern untereinander, Kindern und Erwachsenen und Erwachsenen untereinander
- Sie sind sich des ungleichen Verhältnisses zwischen Erwachsenen und Kindern bewusst stärken das Selbstbewusstsein der Kinder.



## Freiwillige Selbstverpflichtung

Die Leitungskonferenz der evangelischen Kindertagesstätten der Propsteien Angeln und Flensburg im Evangelischen Kindertagesstättenwerk im Kirchenkreis Schleswig-Flensburg haben eine Selbstverpflichtung zur Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeit und zum Schutz von Kindern in ihren Kindertagesstätten beschlossen.

Wir sorgen dafür, dass die Kinder in unseren Kindertagesstätten folgende Erfahrungen zur Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeit machen und das Kindeswohl geschützt wird:

1. Ich kann mich informieren (auch unabhängig von der Verfügbarkeit und Zuwendung der Erwachsenen) und orientieren über Dinge, die ich tun kann in der Kita und damit selbstbestimmt lernen. Das kann mir u. a. durch folgende Beispiele ermöglicht werden:
  - Symbole, Fotos, Zeichen stehen für bestimmte Aktivitäten oder Regeln, deren Bedeutung ich verstehe und die in der Gruppe vereinbart wurden
  - Die pädagogischen Fachkräfte gestalten die Räume der Kita aus der Perspektive der Kinder
  - Andere Kinder sind für mich Pate und stellen mir ihre Sicht, ihre Fähigkeiten und ihr Wissen zur Verfügung.
  - Ich habe Zugang zu den Räumen und zu Material und meine Auswahl hängt nicht vom momentanen Angebot der Pädagogin ab.
  
2. Ich kann größtenteils wählen, an welchen Aktivitäten des Kita-Alltags ich teilnehme
  - Wenn die pädagogischen Fachkräfte wichtig finden, dass bestimmte Dinge gemeinsam stattfinden sollten, besprechen sie diese Entscheidung mit den Kindern und beachten die Meinung der Kinder.

3. Ich kann mit bestimmen, ich bin „gefragt“ mit meiner Meinung und nach meinen Interessen, ich lerne unterschiedliche Mitbestimmungsmöglichkeiten kennen und kann sie initiieren
  - z. B. Mehrheitsabstimmungen, Abstimmung durch „Abgeordnete“ aus den Gruppen mit Abstimmungsberechtigung, durch Abfrage der Interessen durch die Pädagoginnen. Die Erwachsenen akzeptieren die Ergebnisse der Abstimmung.
  - Auch bei Dingen, die auch bestimmten Gründen festgelegt bleiben sollen, sind die Erwachsenen mit den Kindern im Gespräch, spiegeln die Gefühle der Kinder, fragen nach, bemühen sich ggf. um Kompromisse.
  
4. Ich kann mit gestalten (ich kann Regeln mitgestalten, meine Meinung hat Auswirkungen)
  - Die pädagogischen Fachkräfte erlauben es, Bestehendes zu hinterfragen und ggf. zu verhandeln. Sie akzeptieren die Ergebnisse aus Verhandlungen und lassen auch Ergebnisse aus Verhandlungen unter Kinder gelten.
  
5. Ich erlebe, dass die Erwachsenen meine Grenzen erkennen, achten und einhalten oder dafür sorgen, dass sie von anderen eingehalten werden
  
6. Die Erwachsenen begegnen mir mit Achtung und Respekt. Sie tragen zu einem vertrauensvollen Umgang mit Nähe und Distanz bei.
  
7. Ich kann mich beschweren (ich kann darauf vertrauen, dass meine Beschwerde gehört und ernstgenommen wird)
  - Die pädagogischen Fachkräfte fragen das Kind, wie mit der Beschwerde umgegangen werden soll und handeln entsprechend.